Der Hausfreund.

Eine Zeitschrift für Gemeinde und Haus. Organ der deutschen Baptisten in Rußland.

Erscheint wöchentlich und kostet mit Zusendung im In- und Auslande jährlich 2.50 Rbl.; halbjährlich 1.30 Rbl. Inserate werden berechnet mit 10 Kop. für eine vierspaltige Petitzeile oder deren Raum

Adresse des Schriftleiters: J. Lübeck, Odessa, Njeschinskaja 55. — Exped. Adresse: S. Lehmann, Riga, Fellinerstr. 5. C. Леманъ Рига Феллинская № 5.

№. 41. Mittwoch, den 9. Okt. (22.) 1913. 24. Jahrgang.

Inhaltsverzeichnis: Die Herrlichkeit Gottes. von G. Henke, Libau. — Gottes Werk und Freude. — Das Gewissen. Forts., von G. Henke. — Heilige Gedächtniskunst, von W. Hammer, Forts. — Familienkreis, von Ida Illius. — Was wird der Herr sagen, von F. Schweiger. — Evangelisation, von J. Müller. — Gemeinde. — Telegramme. — Umschau. — Briefkasten.

Die Herrlichkeit Gottes.

Joh. 11, 40.

Ein Königssohn im Pilgerkleide
Durchzog die Lande wundersam.
Er mehrt die Freude, wehrt dem Leide,
Und oft Er nach Bethanien kam . . .
Dort weilt Er gern im Freundeskreise,
Dort ruht' Er nach dem Tageslauf;
Dort stärkt Er sich durch Trank und Speise
Und auch zum neuen Siegeslauf.
Die Herrlichkeit des Höchsten Gottes
Umstrahlt Sein Haupt im milden Glanz.
Der Gottessohn trotz Feindesspottes
Bleibt Er, — und ist ein Mensch auch ganz.
Wenn Ihn die Sterne längst schon grüßten,
Lag Er vor Gott noch im Gebet.
Eh' Ihn die Sonnenstrahlen küßten,
Er oftmals schon zum Werk aufsteht.
Betrübt läßt man Ihn weiter ziehen,
Die Ahnung sagt: Es kommt ein Leid.
Vergeblich ist ohn' Ihn all Mühen,
Das lehrt Erfahrung und die Zeit.
Der Freund wird krank, die Schwestern weinen,
Sie senden Jesu Boten nach.
Doch will der Lebensfürst erscheinen,
Erst wenn der Tod das Leben brach.
Vier Tage lag er schon im Grabe,
Lazarus, als der Herr erscheint.
Er brachte ihm die beste Gabe,
Das Leben, welches neu vereint.
Verschwunden waren Angst und Trauer.
Man fühlt dem Himmel sich so nah.
Es wehten hehre Liebesschauer,
Weil Gottes Herrlichkeit man sah.

Gustav Henke, Libau.

Gottes Werk und Freude.

Der Herr dein Gott ist bei dir, ein starker Heiland; Er wird Sich über dich freuen und dir freundlich sein und vergeben, und wird über dir mit Schall fröhlich sein.
Zeph. 3, 17.

Dies Wort ist zunächst an Israel gerichtet. Es gehört zu der Menge jener Verheißungen Gottes aus dem Munde der Propheten, die Israels Wiederbringung und Herrlichmachung verheißen. Die buchstäbliche Erfüllung dieser Verheißungen steht für Israel noch aus. Aber für die Gemeinde Christi sind sie in geistlicher Weise erfüllt.

Gott verheißt Seinem abtrünnigen und halsstarrigen Volke solch herrliche Wiederherstellung, daß Er selbst, der Herr, Sich über Israel noch freuen wird. So will der Herr Jesus auch die Glieder Seines Leibes dermaßen herrlich machen, daß sie etwas seien zu Seiner Ehre und Freude. Wie Er diese Wiederherstellung zustande bringt, das zeigt unser Textwort.

1. Er ist „ein starker Heiland“. So hat Er Sich an Israel erwiesen, als Er es mit starkem Arm aus Ägypten führte, durchs Schilfmeer rettete, auf der Wüstenreise versorgte und behütete und durch den Jordan ins verheißene Land brachte. Und noch herrlicher wird Er Seine Macht beweisen, wenn Er Israel zum zweitenmal nach Kanaan zurückführen und es auch innerlich erneuern wird. (Jer. 16, 14. 15; Hes. 11, 17—20.)

Als ein starker Heiland hat Sich auch der Sohn Gottes erwiesen. Er kam, um zu suchen und zu retten, was verloren war. Er kam, um die Werke des Teufels zu zerstören. Er kam als „der Stärkere“ über „den starken Gewappneten“, ihn zu überwinden, seinen Harnisch zu nehmen und den Raub auszuteilen. (Luk. 11, 21. 22.) Er war mächtig genug, die Hungrigen zu speisen und die Kranken zu heilen, die Toten ins Leben zu rufen und die Teufel auszutreiben. Ja, noch mehr: Er hatte auch Macht, Sünden zu vergeben. Er konnte sagen: Gehe hin im Frieden, dein Glaube hat dir geholfen! Und noch mehr: Er konnte auch freimachen von der Gebundenheit der Sünde. Er konnte sagen: Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht; so euch aber der Sohn freimacht, so seid ihr recht frei. (Joh. 8, 34. 36.) Und all die äußere und innere Wundermacht, die Er damals hatte, die hat Er auch heute noch. Er ist noch derselbe „starke Heiland“. Er kann uns in Seiner Gnade, durch die Macht Seines Wortes und Geistes so wiederstellen, daß Er noch Seine Freude an uns haben darf.

2. Er will „freundlich sein und vergeben“. Warum konnte Er Sich über Israel nicht freuen? Was mußte Ihm an Seinem Volke mißfallen? Es war die Sünde, die Gottes Freude in Zorn verwandelte. „Eure Untugenden scheiden euch und euren Gott voneinander,“ sagt der Prophet. (Jes. 59, 2.) Was muß da geschehen, damit Gott Sich über Sein Volk wie-

der freuen kann? Es gibt keine andere Möglichkeit, als daß Gott selbst die Sünden Seines Volkes wegnimmt. Und eben dies hat Er ihm noch verheißen. Er will freundlich sein und vergeben. Ja, Er hat es schon getan. Er hat Israels Sünde auf den „Knecht Gottes“, den „Heiligen Israels“ gelegt. Nur hat Israel es nicht erkannt und erkennt es auch jetzt noch nicht. Aber die Zeit wird kommen, da Gott über Israel den Geist der Gnade und des Gebets ausgießt; dann werden sie erkennen, in welchen sie gestochen haben, und werden weinen und klangen. (Sach. 12, 10.) Dann werden sie Gnade und Vergebung nehmen und werden über der Größe der göttlichen Vergebung beschämt sein. (Hes, 16, 63.) Und dann wird Gott Sich Seines gereinigten und zurechtgebrachten Volkes wieder freuen.

Die ganze Heilige Schrift, vom ersten Buche Mosis bis zur Offenbarung Johannis, gibt Zeugnis von der großen Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Als Gott Seinem Knechte Moses Seinen Namen und damit Sein Wesen kundtun wollte, sprach Er: „Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Gnade und Treue!“ (2 Mose 34, 6.) Dasselbe bezeugt Er uns durch den Mund der Psalmisten (Ps. 103, 8—13) und Propheten (Jes. 1, 18). Aber am herrlichsten hat er Seine Freundlichkeit und Gnade geoffenbart in der Dahingabe Seines Sohnes. In Ihm, dem Lamm Gottes, haben wir Vergebung und Frieden. Nicht hat Gott unsere Sünden nur entschuldigt oder übersehen, sondern durch das Sühnopfer des heiligen Gottessohnes rechtsgültig getilgt. „Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.“ (1. Joh. 1, 7.)

Weil wir nun gewaschen sind in Jesu Blut, geheiligt in Ihm, der Sich selbst für uns geheiligt hat (Joh. 17, 19), so sind wir „Gott angenehm gemacht in dem Geliebten“. (Eph. 1, 6.) Wie Gott von Ewigkeit her Wohlgefallen hatte an Seinem Sohn, so hat Er nun auch Wohlgefallen und Freude an denen, die durch Ihn erlöst und durch den Glauben gereinigt sind. „Wer sind diese, mit den weißen Kleidern angetan? — Diese sind's, die . . . ihre Kleider gewaschen und hell gemacht haben im Blute des Lammes. Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen Ihm Tag und Nacht.“ (Offb. 7, 13—15.)

3. „Der Herr, dein Gott, ist bei dir.“ — Es war von Anfang das Sehnen Gottes, unter Seinem Volke zu sein. „Ich will unter ihnen wohnen und will ihr Gott sein, und sie sollen Mein Volk sein,“ so oder ähnlich hat Er oft gesprochen. Leider kam es dazu, daß Israel seinen Gott nicht nur betrübte, sondern verwarf, und daß Sein Gott Sein Volk auch verwerfen mußte. Aber damit ist es nicht aus. (3 Mose 26, 44. 45.) Wenn Er einst Sein Volk wiedergebracht und erneuert hat, dann wird Er als ihr Gott und Heiland, als ihr König und Hirt unter ihnen wohnen. Sie werden sich Seiner feuen, und Er wird Sich ihrer freuen.

Auch in dieser Hinsicht haben wir, die Gläubigen in Christo, schon jetzt, was Israel für die Zukunft verheißen ist. Jesus sagt: „Wer Mich liebt, der wird Mein Wort halten, und Mein Vater wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“ (Joh. 14, 23.) Der Apostel Paulus erbittet für seine Gemeindeglieder, daß Christus wohne durch den Glauben in ihren Herzen. (Eph. 3, 17.) Er fragt die Gläubigen: „Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ (1 Kor. 3, 16.) Nun, wenn denn Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist, in meinem Herzen wohnt und wirkt, wird es Ihm dann nicht gelingen, mich so umzugestalten und zuzubereiten, daß ich etwas werde zum Lobe Seiner Gnade, und daß Er Sich über mich freuen kann? Gewiß, Er wird es zustande bringen. Freilich nur dann, wenn ich mich Seiner Wahrheit erschließe, Seiner Zubereitung und Führung überlasse.

Ist es nicht ein wunderbar erhebender und überwältigender Gedanke, daß der Herr es mit uns einmal dahin bringen wird, daß Er Sich über uns freuen kann? Ja, wenn Er es nicht verheißen hätte, dann wäre es ein vermessener Gedanke. Aber nun Er es tun will, wollen wir's Ihm zutrauen und wollen uns in Glauben und Gehorsam Ihm hingeben, damit Er es tun kann. K. E.

Das Gewissen.

Durch reine Gottesfurcht und vorbildlichen Wandel der Eltern, wird das Gewissen des Kindes erzogen und genährt. Leider weht in den meisten Familien Gottwidrige Geistesluft, die alle besseren Regnungen der Kindesseele und des Gewissens erstickt und sie auf verkehrte Bahnen lenkt. Man denke nur z. B. an die verschiedenen sich oft widersprechenden Verbote für Kinder. — Der Vater verbietet es seinem acht oder zehnjährigen Sohne streng Tabak zu rauchen, während er selbst mit größtem Behagen das Wohnzimmer täglich mit giftiger Rauchluft verpestet. — Auch wird den Kindern, und zwar mit Recht, untersagt spirituöse Getränke zu genießen, selbst aber trinken Väter, manchmal auch Mütter Snaps und Bier in solcher Menge, daß sie die Herrschaft über sich verlieren und für ihr Haus Tyrannen werden. Jedoch nicht immer und nicht alle Eltern haben für solche und andere schändliche und schädliche Sünden ihrer Kinder Verbote. — Nein, den Vater freut es, wenn sein heranwachsender Sohn schon kräftig und klug genug ist, dies schändliche Gift aus der Schankwirtschaft zu holen und zu Hause dem Vater die nötigen Zigaretten zu fabrizieren versteht. Dafür wird der gute Junge gelobt und als Lohn erhält er seinen Anteil vom Lieblingsgetränk des Vaters. Das Rauchmaterial steht dem Burschen auch zur Verfügung und so macht er auch hiervor ausgiebigen Gebrauch. Unter solchen Umständen ist es kein Wunder, wenn Schulknaben der Rauchluft im geheimen fröhnen und halbwüchsige Burschen der Trunksucht verfallen. Ihr Gewissen nennt die Bibel „schwach“, „befleckt“ und „böse“. —

Anders ist es in Familien, wo christliche Zucht und Gottes Geist das Leben beherrschen. Da gibt es keine sich widersprechenden Verbote, was man den Kindern verbietet, wird auch von den Erwachsenen, besonders von Vater und Mutter, ängstlich gemieden. Reine Gebetsluft umgibt das zarte Gewissen des Kindes und so erstarkt und entwickelt es sich.

Kinder lassen sich durch Vorbilder ziehen, sind diese schlecht, können sie selbst, nur in Ausnahmefällen, gut werden. Dagegen wirken gute Vorbilder unwiderstehlich und erziehen das Gewissen.

Neben der Familie hilft auch die Schule das Gewissen erziehen. Es schmerzt uns aber tief, daß die Schule nur selten die Pflanzstätte religiöser Regnungen ist. Ja in den meisten Schulkindern, untergraben ungläubige Lehrer das Glaubensfundament und den frommen Kindersinn.

Fortsetzung folgt.

Heilige Gedächtniskunst.

Von W. Hammer. Fortsetzung.

Wenn ich in der Überschrift von einer „heiligen" Gedächtniskunst rede, so ist damit dem Gebiet dieses Artikels eine bestimmte Grenze gezogen. Ich möchte die übungen des künstlichen Gedächtnisses nur auf heilige Dinge, nämlich auf das Wort Gottes beschränken. Ist es doch eine traurige Tatsache, über die manches Kind Gottes klagt, daß unser Gedächtnis gerade für die göttlichen Dinge am wenigsten brauchbar ist. Es gleicht einem Sieb, das das reine Wasser des Evangeliums leicht durchläßt, aber den Schmutz der Sünde behält.

Es ist traurig, aber wahr, daß, trotz der Sonntagsschulen, die Bibelkenntnis unserer Jugend und auch mancher unserer älteren Mitglieder sehr mangelhaft ist. Wie klein ist die Zahl derer, die, mit der Bibel in der Hand, schlagfertig sind auf jede Glaubensfrage Antwort zu erteilen. „Seid allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist," ermahnt der Apostel Petrus. Wie viele unserer jungen Mitglieder werden imstande sein an der Hand des Wortes Gottes wenigstens über Bekehrung und Wiedergeburt oder Taufe Aufschluß zu geben?

Viele nehmen sich auch vor, die Bibel besser kennen zu lernen; aber wenn sie in das große Buch mit den vielen einzelnen Büchern und den schier unzähligen Kapiteln und Versen hinein sehen, so wird's ihnen blau vor den Augen. Sie finden keinen Anhaltspunkt und geben bald mutlos die Hoffnung auf.

Meine Absicht ist nicht, eine allgemeine Anleitung zu einem richtigen Bibelstudium zu geben, sondern nur ein wenig anzudeuten, wie man sich einzelne Bibelstellen merken kann.

Es gibt in der heiligen Schrift ganze Kapitel, die jeder Christ unbedingt wissen sollte, z. B. 2. Mos. 20; Jes. 53 u. a. Man kann sich die einzelnen Kapitel leichter merken, wenn man ein Buch allein vornimmt. Im Ev. Matth. sollte man sich folgende Kapitel und ihren Inhalt merken:

Kap. 2, Jesu Geburt,
„ 5—7, Die Bergpredigt.
„ 13, Die sieben Gleichnisse vom Reich Gottes.
„ 24, Das Ende der Welt.
„ 25, Das Gleichnis von den 10 Jungfrauen.

In Lukas sollte man sich wenigstens das eine 15-te Kap. merken, das von dem verlorenen Sohn handelt, auch von dem verlorenen Schaf und Groschen.

Im Ev. Johannes sind folgende Kapitel besonders inhaltsreich:

Kap. 10, Vom guten Hirten.
„ 15, Gleichnis vom Weinstock.
„ 17, Das hohepriesterliche Gebet.

Unter den Psalmen sind die bekanntesten; Ps. 1, 23, 37, 51, 84, 90, 91, 103, 119, 126, 139.

Im Propheten Jesaja könnte man als Anhaltepunkte folgende Kapitel merken.

Kap. 6, Die Berufung Jesajas.
„ 11, Schilderung des Friedensreichs.
„ 53, Leiden Christi.
„ 65, Neue Erde.

Im Buche Hesekiel leuchten besonders die Kapitel 37 und 47 hervor.

Ähnliche Anhaltepunkte wird man in jedem Buche der Bibel finden, wenn man es aufmerksam liest. Hat man ein Buch der Bibel durchgelesen, so fragt man sich: „Welche Kapitel sind besonders wichtig und welches ist ihr Inhalt?"

Es gibt auch einen anderen Weg, sich einzelne Kapitel einzuprägen, indem man sie mit einander vergleicht, z. B. Ps. 23, ist der bekannteste Psalm, der 103. der fröhlichste, der 51. der traurigste, der 119. der am meisten aus der Erfahrung geschöpfte (leichter zu merken: der längste) und der 84. der lieblichste. Oder: Röm. 8, 28—39 wird das Hohelied des Glaubens genannt, Röm. 7, 24 ff. das Hohelied der Hoffnung und 1. Kor. 13. das Hohelied der Liebe.

Man kann sich auch an gleichen Zahlen und Buchstaben ein Kapitel merken, z. B. die 10 ägyptischen Plagen kann man sich leicht an dem 10. Kap. im 2. Buch Mose merken. (Vergleiche: 10 Plagen — 10. Kap.) die 10 Gebote: 2. Mos. 20. (Merke: 2, 20). Sehr leicht kann man sich dabei merken, daß im 20 Kap. im Buche Josua die 6 Freistädte verordnet sind, in die ein Übertreter des 6. Gebotes fliehen konnte. Ebräer 11, das Kapitel der Glaubenshelden, kann man sich merken, wenn man sich erinnert, daß beide Worte mit „E" beginnen (Ebräer, 11.).

(Schluß folgt.)

Familienkreis.

Missionsarbeit für Frauen.

Dieser Artikel soll die Tätigkeit speziell unter den Frauen berühren. Da ist zunächst die Seelenarbeit an unseren eigenen Kindern, wie groß diese ist, sollten gläubige Mütter Klarheit darüber haben. Unsere Aufgabe ist, sie zu Jesu dem Seelenfreund führen, für sie und mit ihnen beten, es am Ermahnen nicht fehlen lassen. Damit fangen wir nie früh genug an. Sagt nicht, mein Kind ist noch zu klein, es versteht noch nichts, da irrt ihr euch sehr. Lehrt es frühe die Hände zum Gebet falten. Die Eindrücke in den Jugendjahren wird es nimmer los. So wie das Elternhaus die Pflanzstätte der Erziehung ist, so die Sonntagsschule der Garten Gottes. Darinnen stehen köstlich duftende Pflänzlein, die zur Ehre Gottes grünen und blühen sollen. Die heilige Aufgabe der Pflege fällt den Lehrern und Lehrerinnen zu. Dazu gehört ein Herz, voller Jesusliebe, die zarten Kinderherzen zu bearbeiten. Da gibt es viel Kniearbeit, und Beugung vor Gott. Die Arbeit in der Sonntagsschule, ist auch damit noch nicht getan, geht den Lämmlein nach, besucht sie daheim, bei ihren Eltern, zeigt, daß ihr Interesse für sie habt, gebt ihnen Bilder, biblische Darstellungen, sucht ihre Herzen zu gewinnen, dadurch wird eure Arbeit viel leichter werden.

Dann möchten wir noch unsere Aufmerksamkeit auf die reifere Jugend lenken. Wie viel wird da gefehlt! Es sollte Aufgabe jeder Jungfrau, jedes Jünglings sein, die an den Herrn gläubig sind, den Verlorenen nach zu gehen, gründliche Bekanntschaft zu machen, und somit innige Gemeinschaft mit ihnen zu pflegen. Betet mit ihnen, scheut nicht Zeit und Geld, sie zu Jesu zu führen. Sagt nicht ich habe keine Zeit, ich muß frische Luft genießen, Gott wird euch zur Rechenschaft ziehn, wie ihr eure Zeit, euer Geld verwendet, ob für Jesum, oder euch selbst. Oft kommen junge Leute in den Verein, niemand kümmert sich um sie, sollte es nicht damit anders werden? Redet mit ihnen, ladet sie ein, werbet um neue Mitglieder, gebt ihnen Traktate; ihr werdet sehn, wie sich eure Vereine beleben und vergrößern werden. Überlaßt nicht die Arbeit allein euren Vorstehern, oder gar dem Prediger, der sonst außer seinem Predigtamt genug

Arbeit hat. Werdet Tatenchristen nicht Mundchristen, werdet Mitarbeiter. Seid nicht solche, die müssig am Markte stehn. Die Arbeit wird dann nicht vergeblich sein, wenn sie aus Liebe zu Jesu getan.

Noch ein Wort an die Mütter und Schwestern, habt ihr schon einmal darüber nachgedacht, was wir für Jesum tun können, trotz der vielen Arbeit, die wir haben, die uns Müttern obliegt? O ich sage viel, recht viel. Da sind unsere Nachbarinnen, lassen wir da unser Licht leuchten? Sagen wir ihnen von Jesu? oder leben wir mit ihnen in Zank und Streit? sind wir freundlich zu ihnen? Sind wir Friedenskinder? sehen sie an unserem Wandel, die sind Jesusjünger? Schwestern, es gibt so viel zu tun für Jesus, der so viel für uns getan hat. Der uns so geliebt, sollten wir Ihn nicht in Wort und Tat wieder lieben? Da gibt's Tränen zu trocknen, Wunden zu verbinden, zu trösten, bei Armen, Kranken, Lahmen, Abgefallenen, bei Angefochtenen, u. s. w. Da haben wir die beste Gelegenheit aus Gottes Wort vorzulesen, zu beten, ein Lied zu singen. So ein Tagwerk für den Heiland, das ist wirklich der Mühe wert. Wie sind wir da so glücklich, die eigenen Sorgen vergißt man, die Müdigkeit schwindet, das Herz wird fröhlich, der Glaube wird gestärkt. Die Liebe gemehrt, die Treue erprobt. Aber Jesus bleibt Sieger; ist Er doch so ein herrlicher Heiland, der jeden Tag neue Kraft gibt, nach außen und innen.

Schwestern macht nur den Versuch, besucht Kranke, Alte, oder Laugewordene, Gefallene, ihr werdet so viel Arbeit finden, daß ihr Euch wundern werdet, das ist der Weg zum Frieden, zum Glück, zur fröhlichen Nachfolge Jesu. Erwartet hier keinen Lohn, der Herr wird der Vergelter sein.

„Jesu Streiter will ich bleiben,
Jesu folgen himmelan,
Bis ich werde Jesu schauen
Im gelobten Kanaan."

Ida Illius.

Was wird der Herr sagen.

Diese Frage würden wir stellen, wenn der Herr heute in unsere Versammlung käme. Er würde sehen und hören, wie wir singen, wie wir beten, wie wir Sein Wort anhören und wie wir unsere Opfer bringen und auf den Sammelteller legen. Was würde Sein Auge entdecken?

Was würde Er mir und Dir zu sagen haben? Oder dürfte Sein fragender Blick hinreichend sein uns an unsere Versäumnisse zu erinnern, um herzhafter zu singen, inniger zu beten, aufmerksamer Sein Wort anzuhören und freudiger und mehr für Ihn zu opfern?

Der erste Sonntag im November ist dem Gebete und den Gaben für das Prediger-Seminar in Hamburg gewidmet. Wir wollen darin treu erfunden werden vor Ihm unserem gelobten und geliebten Herrn. Alle Gaben bitte zu senden an Euren Kassierer

F. Schweiger,
Zyrardow, Gouv. Warschau.
Ф. Швейгеръ, Жирардовъ, Варш. губ.

Evangelisation.

Am 20. August war auf Wunsch des Br. B. Fuhrmann, der bekanntlich sein Vermögen dem Herrn für innere Mission geweiht hat, das von ihm ernannte Komitee beisammen um über die geplante Arbeit zu beraten. Auch Br. Fuhrmann war dabei. Br. Fuhrmans Wunsch ist, daß besonders da gearbeitet werden möchte, wo das Evangelium noch mehr unbekannt ist; doch soll die Arbeit in den Gemeinden nicht ausgeschlossen sein.

Auf Wunsch des Komitees entschloß sich Br. Füllbrandt in diese Arbeit einzutreten und ist bereit auch Gemeinden zu dienen, soweit es ihm möglich ist. Sein Arbeitsfeld ist unbegrenzt und möchten Gemeinden, die seine Dienste wünschen, sich mit ihm in Verbindung setzen. Seine Adresse: Odessa, Koblewskaja Nr. 44, ist ja bekannt. Das Komitee erwartet, daß Gemeinden oder auch einzelne Orte, die Br. Füllbrandts Arbeit wünschen, die Reisekosten tragen möchten, soweit es ihnen möglich ist.

Wir schauen betend nach mehr geistgesalbten Arbeitern aus. Möge der Herr noch viele ausrüsten und in Seine Arbeit senden! Uns aber wolle Er zeigen, was wir noch darin zu tun haben.

Im Auftrage des Komitees
J. Müller.

Gemeinde.

Gemeinde Alexandronewsk, Station Krasnowka, Tomsk. Gouv., Sibirien. „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes, da sollst du kein Werk tun." 2. Mos. 20, 9—10.

Sechs Tage in der Woche sollen wir arbeiten, aber nach den sechs Tagen folgt der Tag der Ruhe, der gehört dem Herrn. Da sollen wir in besonderer Weise dem Herrn dienen und Sein Werk treiben. Aber Er will uns auch in besonderer Weise dienen, indem Er uns in Seiner Gemeinde, in Seinem Hause das Brot des Lebens darreicht und himmlische Segnungen zu teil werden läßt. Alles, was uns nun hindert, diesen Tag so recht für Gott und das Heil unserer und anderer Mitmenschen Seelen auszukaufen, sollen wir meiden.

In den ersten Jahren der Regierung der Königin Viktoria von England kam an einem Sonnabend abend ein Minister mit einem Bündel Akten zu ihr und sagte: „Es sind sehr dringende Sachen Ew. Majestät, da es heute aber schon spät ist, werde ich morgen kommen." „Morgen ist Sonntag," sagte die Königin, „da habe ich Gottes Angelegenheiten zu besorgen." Dann sagte sie dem Minister, das er am Sonntag in der Kirche sein solle, und dem Prediger sandte sie einen Text über die Sonntagsfeier mit dem Ersuchen, darüber zu predigen. (2. Mos. 20, 9—10.)

Auch wir können erzählen, was wir an etlichen Sonntagen erfahren und für den Herrn getan haben. Am 14. Juli hatten wir Besuch von Luhanka: 14 Gemeindeglieder und 3 Freunde. Am Vormittage leitete den Gottesdienst Br. Chr. Bauer. Nach Ps. 103, von 1—14 wies er uns hin auf die Güte und Barmherzigkeit Gottes. Nach ihm redete Br. Jakob Freitag über Ev. Joh. 5, 1—17. Nachmittags sollte eine Beratungsstunde sein, aber der Herr führte es anders, Er redete selbst mit uns. Denn, als schon alle versammelt waren und wir beginnen wollten, fehlte es an Papier und Tinte zum Protokoll. Ich wurde geschickt beides zu holen. Als ich auf dem Wege nach Hause war, fing es an zu regnen und zu donnern. Dreimal hat es eingeschlagen und zwar das zweitemal bei Br. Heinrich Maas, der, da niemand zu Hause war, der das Feuer löschen konnte, einen Schaden von ungefähr 150 Rubel dadurch hat. Der Herr möge ihn aufs neue segnen! Der Herr redete mächtig zu uns durch dies große Gewitter. Die Leute im Dorfe waren in Angst und wurde deshalb viel zu Gott um Hilfe gebetet.

Am folgenden Sonntag, d. 21., hatten wir Hauptversammlung bei uns, wozu uns der l. Herr viele Gäste schickte. Die Gebetstunde am Vormittag leitete Br. Jakob Freitag nach Ps. 92. Fortsetzung machte Br. Christ. Bechthold mit Ebr. 10, 35—37. Schluß machte Prediger Christ. Littau mit Ps. 96. Nachmittags sprach zuerst Br. Georg Reimchen zu uns über 2. König. 5, 8—14, dann Br. Chr. Bauer über 2. Kor. 5, dann wurde das Gedächtnismahl des Herrn gefeiert.

Zwei Seelen mußten ausgeschlossen werden. Getauft wurden in diesem Sommer von Prediger Littau 65 Seelen und in die Gemeinde aufgenommen. Zu Bruder Littaus Gemeinde gehören 10 Stationen: Alexandro-Newski, Rosental, Hoffental, Schöndorf,

Luhanski, Krasnowka, Andronewsk, Orlow, Granitschnaja und Blumenfeld. Auch sind Br. Littau und Br. Reimchen das Barnaulische durchreist und haben 25 Glieder aufgenommen.

Mit brüderlichem Gruß Euer Bruder in Christo
Georg Paul Littau.

Krasnowka — Sibirien, Tomsk. Gouv. Am 20. August fuhr der 14-jähriger Sohn Ludwig, unsers Bruders Wilhelm Bauer mit einer Fuhre Frucht nach Hause. Er saß oben auf der Fuhre. Etwa $1^{1}/_{2}$ Werst von Dorfe fiel der Knabe vom Wagen und wurde tot aufgehoben. Am Kopfe und auf der Brust war er sehr zerschlagen. Am 21. wurde er begraben. Br. G. Reimchen sprach Trostworte zu den Trauernden. Es war für die Eltern ein großer Schmerz und ein Schreck für das ganze Dorf. Aber was Gott tut, das ist wohlgetan und der Herr wolle in Gnaden die Eltern trösten.

Mit der Ernte sind die Leute hier schon fertig, zu dreschen haben noch einige. Die Frucht hat dies Jahr ungefähr 50—90 Pud die Desjatin gegeben.

Der Herr segne uns alle.
Euer Bruder
Georg Paul Littau.

Tarutino. Am 10. August d. J. gefiel es dem Herrn, die liebe Frau unseres Bruders Jakob Handel in Kamtschatka, Schw. Friederike geb. Peters, 52 Jahre alt, heimzuholen.

Einundzwanzig Jahre war sie ein treues Mitglied unserer Gemeinde. Sie war eine Mutter in Israel und gehörte zu den Stillen und Demütigen im Lande, die ein Segen ihrer Umgebung und der Gemeinde sind. Sie schaut, was sie geglaubt. Sie hinterläßt außer ihrem trauernden Gatten, drei erwachsene Kinder.

Am 2. Sept. d. J. pflückte der himmlische Gärtner aus dem Familiengarten unserer Geschwister Felchle, in Mariewka, eine sich erst entfaltende Blume, ihr 13 Jahre altes Mägdlein Emilie. Die kleine Emilie wurde so krank, daß die Eltern sie ins Spital, im nächsten Dorfe, fahren mußten, wo sie nach einigen Tagen starb. Beim Abscheiden der Kleinen waren die Eltern nicht, weil man sie nicht beizeiten darüber in Kenntnis setzte. Gerne hätten die Eltern von ihrem sterbenden Kinde Abschied genommen und gesehen, wie sie heim ging. Es war ihnen aber nicht mehr vergönnt, was ihren Schmerz noch größer machte. „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege", spricht der Herr; was Er tut, ist recht und gut.

Herr, lehre uns (ob klein oder groß) bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Mit herzlichem Gruß an alle Hausfreundleser
Aug. Eisemann.

Missionsarbeit. Vom 20. Mai 1913. bis zum 20. Aug. verkaufte ich an verschiedenen Ortschaften nur wenig Bücher; verteilte russ. und deutsche Traktate und Kalender, und konnte vor verschiedener Zuhörerzahl 12 mal das Evangelium verkündigen. Zwei Urjadnike besuchten mich auf den Befehl des Herrn Stanowoi Pristav. Ein Urjadnik hat mit dem Herrn Dorfschulzen bei mir ein Zimmer bemessen. Ich wurde ins Dorfschulzenamt bestellt; es wurde auf mich ein Protokoll abgefaßt, weil ich bei mir und in einigen Schulhäusern mit Brüdern Versammlungen im Jahre 1910, 11, 12 und 13 abgehalten und die Zuhörer eingeladen habe.

Überall berufe ich mich auf die Erlaubnis vom 17. Oktober 1906. Hoffentlich werde ich bald vors Gericht müssen. Bitte gedenket meiner im Gebet. Wisset Ihr irgend einen gesetzlichen Rat um mir aus meiner Lage auszuhelfen, dann bitte ihn mir zuzusenden.

Herzlichen Dank im voraus. Gruß von Eurem geringen Br.
W. K. Seibel.

Telegramme.

Bekanntmachung! Teile allen unsern Gemeinden im Süden mit, das Br. A. Schulz auch für den kommenden Winter als Sängermissionar angestellt worden ist.

Zugleich bitte ich alle Prediger und Vorsteher der Gemeinden, die Br. Schulz besuchen soll, sich spätestens bis zum 1. November bei Unterzeichnetem zu melden. Auch bitte ich die Dirigenten und die es werden sollen, sich zu diesem Unterricht zusammen zu scharen.

Mit herzlichem Gruß an alle Sänger Робертъ Литке,
Головковская ул. № 54, Одесса.

Lodz. Am Sonntag den 20. Oktober (2. November n. St.) feiert der Lodzer Posaunenchor sein 25-jähriges Jubiläum. Am Tage vorher, den 1. November n. St. findet in Zgierz bei Lodz die Jahreskonferenz der Musikvereinigung des Weichselgebietes statt. Anschließend an die Konferenz wird ein Musikfest veranstaltet, woran wohl zehn Musikchöre teilnehmen werden.

Zu all diesen Veranstaltungen sind Musikfreunde von nah und fern herzlich eingeladen. Anmeldungen bitte zu senden an G. Herke, Lodz, Widzevska 144.

Umschau.

Der neue Seeweg nach Sibirien. Der Organisator der Expedition zu den Mündungen des Jenissej Lid verlas im Rat der Konferenzen der Vertreter der Industrie und des Handels einen Bericht über seine Reise an Bord des Dampfers „Korrekt" nach den Jenissej-Mündungen. Das Gelingen der Expedition erklärt sich, seiner Ansicht nach, durch die sorgfältige Vorbereitung, die auf ein vierjähriges Studium Sibiriens gegründet ist. Der „Korrekt" brachte nach dem Jenissej 80.000 Pud Erzeugnisse und führt 30.000 Pud Rohmaterial aus. Der Berichterstatter ist überzeugt, daß das Karische Meer alljährlich befahrbar sei. Die Gesellschaft, die die Expedition organisiert hat, zählt viele russische Namen, damit aber das Unternehmen ein mehr russisches werde, sei es notwendig, daß das russische Kapital an demselben in größerem Maße beteiligt sei. Der Vorsitzende der Versammlung Reichsratmitglied Awdakow dankte dem Organisator des Unternehmens für die Ausfindigmachung eines billigen Weges, der die Kultur Sibiriens entwickeln und den Absatz der Reichtümer desselben sichern könnte.

St. Petersburg. Das Ministerium der Volksaufklärung hat die Frage der Ausarbeitung eines neuen Netzes höherer Elementarschulen auf die Tagesordnung gesetzt.

St. Petersbug. Die Wahlen der Reichsdumaabgeordneten vom Kijewer Gouv. (an Stelle Besaks) und vom Tschernigowschen (an Stelle Rosenbachs) wurden für das Kijewer Gouv. auf den 12. Oktober und für das Tschernigowsche Gouv. — für den 10. Oktober angesetzt.

Moskau. Sämtliche Druckereien sind in den Ausstand getreten. Die Blätter werden morgen nicht erscheinen.

Einige bedeutende Fabriken nämlich List, Westinghouse und Barz haben die Arbeit eingestellt.

Chabarowsk. Der Polarforscher Nansen ist hier eingetroffen.

Libau. Der auf dem Meere wütende Sturm ereilte viele Fischerboote. Die zur Hilfe ausgesandten Schiffe retteten viele Fischer. 12 Fischer fehlen. Man glaubt, daß sie ertrunken sind.

Kischinew. Auf der Station Bjelzy brannten die Niederlagen der Russischen Handels — Industriellen Bank ab. Der Schaden übersteigt 400.000 Rubel.

Kischinew. Im Chotiner Kreise wurden reiche Steinkohlenlager entdeckt.

Astrachan. In dem bei der Stadt gelegenen Dörfchen Soljanka wurden in dem Grubenwerk Storoshews durch einen Deckeneinsturz 25 Arbeiter verschüttet. Es wurden 5 Leichen und 8 Schwerverletzte hervorgezogen. Zwei wurden nicht gefunden, die übrigen wurden gerettet.

Dwinsk. Der nach Petersburg gehende Eilzug stieß bei der Einfahrt in die Station mit einer Lokomotive zusammen, die vom Postzug abgekoppelt und auf das Geleise gestellt worden war, auf dem der Kijewer Zug fuhr. 14 Personen wurden getötet und 28 verwundet, von ihnen 17 schwer. Beide Lokomotiven, die Wagen 3. Klasse und der Gepäckswagen wurden zertrümmert. Von den Fahrgästen wurden 13 bei der Entgleisung getötet, 2 starben später, 10 wurden schwer verwundet und 12 trugen leichtere Verletzungen davon.

Ritualmordprozeß in Kijew. In Kijew ist ein Knabe getötet worden. Gegen einen Juden, namens Beilis, ist vom Prokurator die Anklage wegen Ritualmord gestellt worden. Gegen diese Anklage erhoben viele Juden in allen Ländern Europas Protest. In großen Versammlungen faßten sie Resolutionen dahingehend, daß das biblische Gesetz ihnen jeden Mord verbiete, geschweige dann, daß sie einen Ritualmord begehen würden. Aber nicht nur die jüdischen Gemeinden erhoben diesen Protest, sondern auch hochgestellte christliche Kirchenmänner, ja in England sogar fast die ganze Geistlichkeit. Mit Spannung verfolgt jedermann die Verhandlungen in Kijew. Gewiß, wünscht jeder Mensch, daß das an dem Knaben begangene Verbrechen gesühnt werde, aber ebenso sehr wün-

schen wir, daß man die alte Fabel vom Ritualmord nicht immer wieder aufwärme, denn sie gehört in die Zeit, als man vermeintliche Hexen verbrannte. Solch ein Überbleibsel der alten Barbarei sollte ein für allemal abgetan werden.

München. Das Kontingent der ausländischen Studenten an der Münchener Universität wurde auf 150 festgesetzt; die Zahl der russischen Studenten erreicht bereits 150 und deshalb wurde die weitere Aufnahme eingestellt.

Berlin. Auf Gesuch des Berliner Magistrats wurde gestattet, daß die Einfuhr russischen Fleisches bis zum 6. Dezember 1913 verlängert werde.

Bukarest. Die Cholera nimmt ab. Es wurden 74 neue Erkrankungen festgestellt. Insgesamt sind seit Beginn der Epidemie 1053 Personen erkrankt.

London. Die im Laufe der Nacht von zwei Seiten eingegangenen Telegramme bestätigen, daß sich der Kommandeur des Kreuzers „Hamidje" auf dem Wege nach Rom und London befindet, und den Auftrag hat, daselbst Kriegsschiffe anzukaufen und Offiziere und Mannschaften für die Verstärkung der türkischen Flotte anzuwerben.

Sofia. Die Regierung richtete an die Pforte eine Anfrage, ob sie der Ernennung Toschews zum Gesandten in Konstantinopel zustimmen würde.

— Der griechisch-türkische Streitfall einerseits und die serbisch-albanischen Kämpfe anderseits haben naturgemäß eine bedenkliche Stimmung in Bulgarien hervorgerufen. Wieder hört man, daß das bulgarische Volk nach Revanche, nach Krieg schreit und daß die Regierung zwar gegen einen solchen ist, aber mit der Volksstimmung rechnen muß. Und das Bedenklichste ist, daß man unter den bestehenden Verhältnissen derartige Volksstimmungen nicht als vorübergehende Erscheinungen betrachten kann, sondern damit rechnen muß, daß sie die weitere Gestaltung der Balkandinge sehr stark beeinflussen werden.

Dem gerupften Vogel wachsen die Federn wieder. Rom. Die „Tribuna" sagt in einem Leitartikel: „Die Türkei hat Adrianopel wiedergewonnen und stellt keine geringfügige Macht dar. Wer kann ihr, wenn sie über hinreichende Kräfte verfügt, verbieten, auch Saloniki zurückzuerobern? Die italienische Politik hat zur Aufgabe, einer Schwächung der Türkei entgegenzuwirken, die noch die Ordnung und das Gleichgewicht der kleinen und großen Eigenliebe und der Appetite der rechtgläubigen Christen und der Protestanten wiederherstellen kann. Europa und Italien müßten der Türkei bei der Durchführung dieser Aufgabe behilflich sein."

Konstantinopel. Eine in den Blättern veröffentlichte Bekanntmachung des Militärgouverneurs fordert die Offiziere des 9. Korps auf, unverzüglich in ihre Truppenteile zurückzukehren.

Konstantinopel. Die türkischen und bulgarischen Bevollmächtigten werden am 26. September behufs Abschlusses eines Handelsvertrags und einer Konsularkonvention zusammentreten.

Newyork. Aus Loredo in Texas wird gemeldet, daß Franzis Postilla der Befehlshaber der Armee der Konstitutionalisten, die Bundestruppen bei Chorreon geschlagen und, nachdem er sich der Arrtillerie bemächtigt hatte, den General der Bundestruppen Alvarez, dessen Stab und 125 Soldaten hingerichtet habe.

Tokio. Vom Marineministerium wurde ein Programm für die Erhöhung der Flottenmacht ausgearbeitet, welches für die erste Frist 315 Millionen Jen und für die zweite 730 Million Jen fordert.

Peking. Bei der dritten Abstimmung wurde Juanschikaj mit 507 von 759 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt.

Peking. In Anwesenheit des diplomatischen Korps, der Deputierten des Parlaments, der höchsten Würdenträger und der Vertreter des mandshurischen Hauses fand die feierliche Zeremonie der Eidesleistung Juanschikajs statt.

Peking. Der Waiwubu setzte den russischen Gesandten von der vollzogenen Präsidentenwahl in Kenntnis und bekräftigte die Verpflichtung der chinesischen Regierung zur Wahrung der Verträge, worauf der Gesandte dem Waiwubu mitteilte, daß Rußland die chinesische Republik anerkenne; dasselbe taten auch die übrigen Gesandten. Zum Vizepräsidenten wurde Lijuan-Chun gewählt.

Briefkasten.

Lieber Br. Lübeck! In unserer Stadt hat einige Monate hindurch ein gewandter junger 21-jähriger Israelit, Salomo Veit, die christlichen Kreise durch seine zur Schau getragene Frömmigkeit getäuscht und betrogen. Er kam zu uns aus Riga, hat auch dort Betrügereien verübt. Vor einigen Tagen ist Veit aus Libau spurlos verschwunden und wir glauben, daß er an anderen Orten sein Spiel beginnen wird. Unsere Gemeinden und einzelne Geschwister seien hiermit vor ihm gewarnt. Veit trägt dunkles Haar, spricht gut deutsch und kann fromm sprechen und beten.

Mit Brudergruß E. Altmann, Judenmissionar.

G. Henke, Prediger.

Berichtigung. In dem Artikel des lieben Br. Brauer: „Pessimismus und Optimismus" in Nr. 38. ist der Sinn entstanden, als sei die Beitragssumme von 1912 nur um Rbl. 468 mehr gegen das Vorjahr, während es ein Mehr von Rbl. 51.468 ausmacht.

— In dem Artikel des lieben Br. W. Retzlaff: „Sonntagsschul-Missionsreise im Kaukasus" Nr. 31, muß es heißen bei Blumenfeld statt „mit alt und jung", „haben nur den Alten mit dem Wort gedient. Und statt „Am Sonntag versammelten sich die Schüler im Bethause", muß es heißen bei Friedrichsfeld: „auch am Himmelfahrtstage."

Adreßveränderung: А. Радатцъ, почт. Рудня, Вол. губ.

Für Br. Gottl. Nürnberg erhalten von: Gem. Altdanzig 51.70, Gem. Odessa 39.91.

Im Namen des Br. Nürnberg dankt herzlich

Aug. Eisemann.

NB. Bitte möchten nicht die andern noch fehlenden Gemeinden der Südr.-Vereinigung ihre Gaben für den durch Brandunglück schwer heimgesuchten Bruder baldigst einsenden.

Mit Jak. 2, 16 grüßt J. Lübeck.

Für die Invalidenkasse eingegangen: Br. Brauer Beitrag 1913 5.—, für Gem. Friedrichsfeld 9.85, Gem. Warschau 28.—, Br. Willms, Gem. Neufeld 32.—, Br. Mielke, II. Gem. Bessabotowka 25.—, Br. Busse, Gem. Romanowka 20.—, Br. Füllbrandt, Beitrag 1915 5.—, für Stat. Hohenfeld 5.—, Br. Assmann, Beitrag 1913 5.—, Br. Littau, Beitrag 1913 5.—, Br. Brandt, Gem. Lodz II. 21.—, Br. Lehmann, Beitrag 1913/14 10.—, Br. Ruschewitz, Beitrag 1913 5.—, Br. Brechlin 1.50, Stat. Wymisle 1.50, D. Rode 1.50, M. Lutter 1.—, Br. Gebauer, Gem. Zyrardow 22.25, Gem. Zdunska Wola 30.—, Stat. Kalisch 6.11, Stat. Johanka 2.08, Stat. Poroze 2.—, Stat. Dombie 9.40, Schw. Job Dombie 3.—, Br. Mohr, Beitrag 1913 5.—, Gem. Lodz I. 56.50, Br. Herb, Beitrag 1913 5.—, Gem. Johannestal 14.—, Stat. Kakusche 4.—, Stat. Wilhelmstal 2.75, Joh. Eisinger 1.—, Br. Stoltenhof, Gem. Kowna 25.—, Br. Homiak, Stat. Bialystok 21.10, Br. Saarmann, Beitrag 1913 5.—, Gem. Wesenberg 5.—, Br. Jak. Christoph Makarowa 10.50, Br. Arndt, Beitrag 1913 5.—, Gem. St. Petersburg 12.—, Br. Gutsche, Beitrag 1913 5.—, Gem. Zgierz 15.—, Br. Tutar, Gem. Pernau 8.25, Br. Piltz, Gem. Horschtschik 21.11, Br. J. Fiskar, Beitrag 1913 5.—, Br. J. Krüger, Beitrag 1913 5.—, Stat. Petrikau 15.90, Stat. Thedorof 6.30, Stat. Noworadomsk 4.20, Stat. Kamocin 4.63, Stat. Belchatow 5.—, Br. Schilling von J. Graf 2.—, Schw. Hochhalter 5.—, P. Wagner 3.—, Br. Kirsch, Beitrag 1913 5.—, Gem. Reinischfeld 8.08, Br. Bonikowski, Beitrag 1909 und 1913 10.—, Br. Nissel, Beitrag 1910 und 1913 10.—, Br. Lach, Beitrag 1913 5.—, Br. Strzcelec, Beitrag 1913 5.—, Br. Tetermann, Beitrag 1914 5.—, Br. F. Witt 5.—, Br. H. Truderung 5.—, Br. D. Rode 2.—, Br. E. Freiter 3.—, Br. Drath, Cholm 3.—, Br. O. Lemke 3.—, Br. E. Hartwig 1.—, Br. W. Lück 2.—, Br. J. Müller 5.—, Schw. E. Müller 3.—, Br. N. N. (G. J.) 5.—, Br. G. Batke 3.—, Br. H. Mund 3.—, Br. G. Deckert 3.—, Br. Joh. Schostak 3.—, Br. Gottl. Lange 10.—, Stat. Wiasowitz 10.—, Br. Gregori 5.—, Br. Eichhorst 1.—, Br. Gottschling 1.—, Br. Neumann 1.—, Br. W. Batke 1.—, Br. Krenz 1.—, Br. Krebs —.50, Br. Eisemann, Gem. Tarutino 12.11, Br. E. Wenske, Gem. Plouschewice 6.91, Stat. Justinow 7.50, Stat. Lipuwek 8.25, Stat. Lublin 3.40, Schw. Timmler, Omaha 5.—, Br. Götze, Gem. Iwanowitsch 11.35, Gem. Pulin 9.—.

Allen Gebern einen herzlichen Dank und Segenswunsch mit Sach. 8, 13.

Gleichzeitig an alle Gemeinden und einzelne Geschwister, die ihre Gaben noch nicht eingesandt haben, die herzliche und dringende Bitte, der Kasse zu gedenken und ihre klingenden Grüsse zu senden. Die Kasse ist ganz erschöpft, sendet neue Ströme! Mit herzlichem Gruß Euer

Otto Lenz,
Zdunska—Wola, Kal. Gouv.

Gebrauchte Briefmarken für die Predigerschule sandten ein: Helene und Viktor Pritzkau in Krasnopawlowka 800, Fr. Groß in Hoffnungsburg 60, Peter Aust in Solotuchin in Sibirien 150; Schw. W. Schmidgall in Kn. Trubetzkoje; W. Jeske in Luzinow 535; Johann Rosner in Teklin; L. Jesakow in Warschau; F. Kunert in Zyrardow; B. Götze in Iwanowitsch; A. Leidner in Zyrar-

dow; Eduard Kind und Gustav Ewert in Kalisch; Helene Jerkes in Amerika; G. P. Littau in Krasnowka, Sibirien 220.

Herzlichen Dank und Gruß sendet

F. Schweiger,
Zyrardow, Gub. Warschau.

Eine neue Bitte!
Eine schwere Bitte!
Eine herzliche Bitte!

Meine erste Bitte wegen gebrauchter Briefmarken ist allseitig mit Freuden aufgenommen worden, so daß ich bereits an 20,000 Marken beisammen habe, die nun in Hamburg gesucht werden, zum möglichst besten Preise zu verkaufen. Die rührige Bereitwilligkeit im Sammeln, hat mir Freude bereitet und gibt Zeugniß von vorhandenem Interesse für Gottes Werk.

Meine neue Bitte hoffe ich, wird auch wieder gern gehört werden, und wenn sie auch nicht so leicht zu erfüllen ist für jeden, so wird sie doch von vielen sich erfüllen lassen, wo ein geneigt Gemüt und ein dankbares Herz ist. Natürlich betrifft es wieder die Predigerschule, deren Sorge mir aufs Herz gebunden ist. Diese Sorge gemeinsam zu teilen, ist ja unser Vorrecht oder Pflicht, je nachdem wir's auffassen.

Wie wäre es, wenn Dankopfer gesammelt würden für den empfangenen Segen in diesem Jahr? Würde das dem Herrn gefallen? Die Brüder auf der Schule könnten Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kartoffeln, Rüben, Bohnen, Erbsen, Mehl, Grütze und dergleichen, auch Speck und Schinken gut gebrauchen, denn 16 Zöglinge haben bei Ihrer angestrengten Arbeit guten Appetit, und gut ist es, wenn sie ihn behalten, sonst hielten sie es mit ihrer Lernarbeit nicht lange aus.

Manchem hat der Herr dieses Jahr ein reichliches Maß zugemessen in den angeführten Dingen und da ist der dankbare Aufblick zu Gott mit einer offenen Hand für sein Werk, wohl der beste Dank, der als süßer Geruch nicht nur nach oben steigt, sondern sich auch um ihn verbreitet.

Kann man den ganzen Baum nicht zum Opfer bringen, dann vielleicht den halben oder viertel. Gibts 500 Korzec oder 100 Korzec Kartoffeln, dann vielleicht den 10, oder den 20. Korzec als Opfer bringen, oder ein Ferkel oder ein ganzes Schwein, wie es ein Bruder schon getan hat, je nachdem die Verhältnisse es erlauben, der Geist Gottes uns mahnt und je nachdem wir die Besitzer sind und nicht, daß die Schweine oder Kartoffeln uns besitzen, wovor uns Gott behüten wolle. Die Gaben sollen nicht mir, sondern Gott gefallen, das wissen wir alle.

Oder wie wäre es, wenn 1 oder 2 Enten oder Gänse gesandt würden, natürlich als Postanweisung; auch könnten es 1, oder ein Paar kleine oder große Füchse sein, von denen ich versichern kann, daß sie den Enten oder Gänsen nichts zu Leide tun würden, sondern sich gut neben einander vertragen. Auch eine Portion Eier kommen ganz gelegen. Sind es Sonntagseier, so sind solche auch sehr willkommen. In letzter Zeit scheinen sie zum Teil etwas in Vergessenheit gekommen zu sein oder haben die Hennen weniger am Sonntag gelegt?

Der Unterhalt und Ausgaben für Lehrer und anderes kostet uns monatlich 500 Rubel, ist aber noch billig: Es muß aber sein, wenn wir brauchbare Kräfte für unser Werk heran ziehen wollen und das müssen wir endlich, wenn wir nicht eine schwere Verantwortung vor Gott auf uns laden wollen, das eigentlich schon vor 15 Jahren hätte geschehen müssen. Wir sind bereits für 2 Monate schuldig und da in letzter Zeit wenig eingegangen ist, bitte ich um baldige und wenn es sein kann, auch große Gaben.

„Ehre den Herrn von deinem Gut und von den Erstlingen all deines Einkommens, so werden deine Scheunen voll werden und deine Keltern überfließen." Sprüche 3, 9 . . .

Herzlichen Gruß sendet allen, Euer Kassierer

F. Schweiger,
Zyrardow, Gubern. Warschau.
Ф. Швейгеръ, Жирардовъ, Варшавскій губ.

Gesucht

wird sofort ein Dorflehrer, der die deutsche und russische Sprache beherrscht, auch ohne Zeugnisse. Mitglieder bevorzugt.

Zu melden bei: W. Schmidgall,
Kol. Kn. Trubetzkoje, Alexandrowskoj Wolost, Kr. Omsk, Sibirien.

Ein gewissenhafter nüchterner

Müller

sucht Stellung in gut eingerichteter Schlichtmühle oder als Prijomtschyk in Hochmühle oder ähnliche Stellung. Erfahren und mit sämtlichen Reparaturen vertraut. Antritt bis zum 1. November.

Zuschriften mit Lohnungsangabe erbeten:
А. ф. Пультеръ, Кол. Елизаветовка, п. о. Гахметьевка, Харк. губ

Verkaufe

in Resten und ganzen Stücken diverse Herren- und Damenstoffe, sowie Plüsch und Alpaka zu billigen Preisen.

Proben — gratis.

Kaufe

einige Waggons Kartoffeln, einige Tonnen Bienenhonig und Butter.

J. Pladek, Pabianize. Kontor v. R. Kindler.

Bitte

sehr, daß alle Abnehmer der Blätter: „Der Hausfreund" und „Unsern Lieblingen", die die Zahlung noch nicht entrichtet haben, das Geld bald einsenden. „Der Hausfreund" kostet jährlich Rbl. 2.50 und zwei Blättchen „Unsern Lieblingen" kosten 70 Kop. Man warte doch nicht auf Rechnung, weil jeder Abnehmer es ohne besondere Rechnung in Ordnung bringen kann und spare dem Blatte die Kosten. In der Hoffnung, daß die Rückständigen mit der Zahlung sich bald einfinden, wartet auf Geld

S. Lehmann, Riga, Fellinerstr. 5.

1843. 1861. 1865. 1882. 1858. 1896. 1870.

Newsky Stearin Gesellschaft, St. Petersburg und Moskau.

Stearin Kerzen

anerkannt vorzüglichster Qualität, auf allen Ausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen prämiiert!

Seife Nestor

von derselben Gesellschaft hergestellt.

Garantiert frei von schädlichen Beimischungen!

Unerreicht hohe Qualität, sparsam beim Gebrauch, gleich unersetzlich beim Wäschewaschen als auch zum Waschen der Hände, des Gesichts und beim Baden.

Vor Nachahmungen wird gewarnt

General Vertretung und Lager für Südrußland bei

Handelshaus N. A. Schröter, Odessa.

Postkasten 1634. **Puschkinstrasse Nr. 33.**

Ueberall erhältlich!

Nishny Nowgorod 1896

Gesellschaft der Russischen Dampf-Oelschlägereien, St. Petersburg

(begründet 1860.)

Gekochtes Leinoel (Olifa)

vorzüglichster Qualität!

General Vertretung:

Handelshaus N. A. Schroeter, Odessa,

Puschkinstrasse 33. **Postkasten Nr. 1634**

Gute Botschaft für jedermann!

Mineralsalze sind die **Regeneratoren** des menschlichen Organismus. Sie reichen das in einer wissenschaftlichen, verdichteten und also reichlichen Gabe was unsere **Mineral- und Heilquellen**, zu denen jährlich Millionen pilgern, in flüssiger, dazu ungeordneter und spärlicher Form enthalten. Sie **leisten um vieles mehr und kosten um vieles weniger**, sie sind eine Vereinigung von Wissenschaft und Natur. Gegen **Nervenleiden, Blutarmut, Kopfschmerzen, Magen- und Darmleiden, Rheumatismus, Gicht, Salzfluß, Malarie, Schwindsucht** usw. werden mit vorzüglichem Erfolge angewandt die bewährten **hygienischen Salze** (Mineralsalze) **„Schloß-Bergfried“** nach Rezepten des Kais. Geh. Sanitätsrates **Dr. med. Ullersperger**, der diese Salze in mehr als 30-jähr. Praxis am Krankenbette ausprobiert und vervollkommnet hat. Er sagt: „Ich gestehe es offen, ich hätte es nicht für möglich gehalten, **solche Erfolge** in den **schwierigsten** und **verzweifeltsten Lagen** zu sehen, wie ich sie oft zu meinem eigenen Erstaunen und zur Freude meiner Kranken habe eintreten sehen. Gerade in den schlimmsten und scheinbar aussichtslosesten Fällen des Zerfalles tritt die wunderbar belebende Kraft der physiologischen Nähr- und Nervensalze am deutlichsten hervor.“ — Generalvertreter für Rußland: **H. Sööte** (Г. Сёте), **Riga**, Alexanderstr. 13. (16). **Verlangen Sie gratis Broschüre.**

Landwirtschaftliche Maschinen

! Eigenes Fabrikat !

Maschinenfabrik: Г. А Гартманъ, м. Пулинъ, п. ст. Рудня, Волу-

Dreschmaschinen, Häckselschneidemaschinen, Putzmühlen, Kartoffeldämpfer, Rübenschneider, Schmandmaschinen, Federeggen, Kultivatoren mit und ohne Räder, Heurechen, Getreidemähmaschinen, Torfpressen.

Man wende sich vertrauensvoll an obige Firma. Jeder erspart Geld bei direktem Bezug aus der Fabrik, weil an Private zu Fabrikpreisen geliefert wird, ohne Zwischenhändler.

Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Reparatur-Werkstatt.

Wer bequem und billig nach

Canada, Nord- und Süd-Amerika

reisen will, fahre mit Dampfern der Hamburg Amerika Linie. Genauste Auskunft gibt:

S. Wolff jr. Hamburg,
Glockengießerwall 13.

Druck und Verlag von J. A. Frey Co., Alexanderstr. 18, Riga. Redakteur und Herausgeber: J. Fr...